Aufgespiesst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit ihrem Ideenreichtum machen es die Eltern den Leipziger Onomastikern — die allen „Namensuchenden" der Südbezirke Auskunft geben — oft schwer. Eine umfangreiche Kartothek mit 10 000 Namen, von denen ungefähr 2 000 häufiger im Gebrauch sind, hilft den Beratern bei ihrer wichtigen Entscheidung. Zudem verfügt die Beratungsstelle über eine Sammlung von Vornamenbüchern aus aller Welt.
Wenn dann dort die Vornamen „Karely" oder „Saide" nicht auffindbar sind, beginnt die Korrespondenz mit Fachkollegen in Japan, Finnland oder Schweden. Im Glücksfall können auch schon Dozenten der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften weiterhelfen und sagen, ob der gewünschte Name tatsächlich in der Welt beurkundet ist oder ob er der reinen Fantasie entsprang. Aber nicht nur die Eltern haben die Qual der Wahl und setzen sich mit der Einrichtung an der Karl-Marx-Universität in Verbindung. Alle Standesämter im Süden der DDR sind verpflichtet, die Beratungsstelle zu konsultieren, sobald ein Name nicht im Vornamenbuch geführt wird.
Eine zweite Vornamenberatungsstelle — sie ist für den nördlichen Raum zuständig — existiert an der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Für beide Einrichtungen gelten die gleichen Richtlinien beim Beurkunden: das Personenstandsgesetz vom Dezember 1981. Danach sollte das Geschlecht des Kindes am Vornamen erkennbar sein. Nicht bestätigt werden Rufnamen, die einst Familiennamen waren, wie „Larsen" (Sohn des Lars).
Alle geografischen Bezeichnungen, Pseudonyme und Fantasienamen müssen abgelehnt werden. Sollen die Kinder nach englischem oder französischem Vorbild „Shirley" oder „Aurore" heißen, wird nur die ursprüngliche Schreibweise gebilligt. Unter Beachtung dieser Kriterien hat die seit zehn Jahren bestehende Beratungsstelle das letzte Wort, wenn es um die Anerkennung eines ungewöhnlichen Vornamens geht. Immerhin kam den Eltern bei einem Viertel der Namenswünsche eine Ablehnung ins Haus. In den meisten Fällen war sie verbunden mit dem Hinweis auf einen ähnlich klingenden Namen. *D. H. („Sächs. Tageblatt", 14. 6. 1983)*

Aufgespießt

‚hochformatig'

Personalberater und Kadervermittler haben es derzeit wieder schwerer als auch schon. Gute Manager findet man nicht auf der Straße. Also müssen sich die Vermittler in den Stellenausschreibungen schon etwas Besonderes einfallen lassen. Zum Beispiel eine „hochformatige Aufgabe" als Mitglied der Generaldirektion, für die selbstverständlich „nur die profilierte Persönlichkeit von überzeugendem Zuschnitt" in Frage kommt. — Hochformatig? Im Wörterbuch findet sich der Begriff nicht. Da ist nur von Format, von Hochformat oder Querformat die Rede. Dafür entdeckten wir im Duden — ganz beiläufig — das hübsche Eigenschaftswort „hochbusig". Aber das hat mit der gesuchten „profilierten Persönlichkeit von überzeugendem Zuschnitt" natürlich nichts zu tun. Oder doch?! Bedauerlicherweise wird in der zitierten Stellenausschreibung nicht auf eine Frau reflektiert, jedenfalls nicht auf eine hochformatige ... *(„Obersee-Nachrichten")*